VW Amarok - XWORLD Tour durch Südamerika

Beitrag von „Kudu“ vom 15. März 2012 um 13:12

Tourbericht XWORLD Etappe 16

Tag 1: 19.02.2012

Wie jede Reise beginnt auch die letzte Etappe der XWORLD Südamerika mit der Anreise zum Startpunkt. Die ist bei jedem von uns unterschiedlich. Manche sind schon seit Tagen da, andere kämpfen mit den Streiks am Frankfurter Flughafen oder den für argentinische Verhältnisse normalen Verspätungen beim Flug von Buenos Aires nach Ushuaia. Als wir uns um 20:00 Uhr zum Essen treffen, fehlt von zwei Mitreisenden noch immer jede Spur. Etwas beunruhigt gehen wir zum Essen und bekommen einen Überblick über das, was in den kommenden zwei Wochen vor uns liegt. Wobei die Guides immer wieder einen Blick aufs Telefon werfen und auf Lebenszeichen warten. Kurz bevor wir mit dem Essen fertig sind (was dank der Küche wirklich erstaunlich lange gedauert hat) erhalten wir eine Nachricht: Die beiden Vermissten sind angekommen und auf dem Weg in das Hotel. Wir treffen uns morgen früh. So können dann auch alle beruhigt schlafen gehen.

Tag 2: 20.02.2012 - 150 km

Endlich sind wir vollzählig. Wir begeben uns nach einem ausgiebigen Frühstück zu den Autos. Die Sonne scheint. Es sind „herrliche“ 8 Grad (und das im Hochsommer). Nachdem wir eine Einweisung in die Fahrzeuge bekommen haben, fahren wir los. Unser heutiges Ziel: das Ende der Welt. Auf guten Schotterstraßen bekommen wir einen ersten Eindruck von den Amaroks und davon was so vor uns liegt. Die Strecke ist gut und die Landschaft so ganz anders als „zu Hause“. Die Bäume sind klein und oft vom Wind gezeichnet. Entlang der Strecke des „Tren del fin del mundo“ (Zuge am Ende der Welt) fahren wir in den Nationalpark Tierra del Fuego bis an die Lapataia Bucht. Nach dem obligatorischen Foto am Ende der Welt machen wir eine kleine Wanderung in die Bucht und genießen den ersten Tag unserer Tour bei herrlichem Sonnenschein und Blick auf die Lapataia Bucht.

In der Sonne mit Blick über den Lago Roca essen wir zu Mittag, kühlen unsere Füße im See und freuen uns, dass wir so viel Glück mit dem Wetter haben. Mittlerweile sind es sogar stolze 15 Grad.

Zurück in Ushuaia haben wir Zeit, die Stadt auf eigene Faust zu erkunden, bevor wir uns am Abend zu einem köstlichen Steak in dem Restaurant La Estancia wieder treffen.

Tag 3: 20.02.2012 - 386 km

Wir brechen früh auf. Vor uns liegen einige Kilometer durch Feuerland, der Besuch einer Estancia sowie ein Grenzübertritt nach Chile. Aber der Reihe nach: Erst einmal in Ruhe die Autos beladen. Das Wetter spielt nicht ganz so mit wie gestern; es ist a…kalt und regnet. Wie schön, dass es ab jetzt nur noch in Richtung Norden geht. Da wird es hoffentlich wärmer. Allerdings dauert das noch. Auf unseren ersten Kilometern sinkt das Thermometer stetig weiter. Kurz bevor wir den Garibaldi Pass erreichen, beginnt es sogar zu schneien. Trotz Schneesturm wagen wir uns auf die Aussichtsterrasse und sehen weit und breit… nichts...außer grauer Wolken. Sehr schade! Aber gut; wir fahren weiter zur Estancia Rolito. Dem Schnee weicht Regen und irgendwann hören die Niederschläge ganz auf. Wir machen eine Fahrt durch den mehrere hundert Jahre alten Lengaswald von Pepe und Anni und bekommen einen einmaligen Eindruck davon, was es zu bedeuten hat, am Ende der Welt eine Schaffarm zu leiten. Bewundernswert was diese Leute hier auf die Beine gestellt haben und mit wie wenig sie so glücklich und zufrieden wirken. Leider ist die Zeit knapp und nach einem guten Assado und sehr leckeren Muffins müssen wir weiter.

Der Grenzübertritt klappt erstaunlich schnell. Auch sonst kommen wir hervorragend voran. Die Sonne zeigt sich und wir lernen dem Wind zu trotzen, was beim Zeltaufbau gar nicht so einfach ist. Aber es wäre doch gelacht, wenn wir das nicht hinbekommen.

Während ein Guide für den gemütlichen Teil sorgt und unser Gemeinschaftszelt „einrichtet“, versuchen zwei andere, einen Kite zu starten, um ein paar Luftaufnahmen mit der Kamera zu machen. Leider hat sich aber die Schnur total verheddert und das Ganze wird eine etwas längere Prozedur. Es dauert knapp eine Stunde bis wir – nachher zu dritt – die Schnurr entwirrt haben und der Drache endlich fliegt. So haben wir uns wenigstens das Bier bzw. den Wein verdient.

Draußen tost der Wind, das Zelt ist winddicht. Aber warm geht doch ein bisschen anders.

Tag 4: 21.02.2012 - 612 km

Wir wollen früh los. Wach sind wir eh – die Nacht war ziemlich kalt. Heute geht es bis in den Torres del Paine Nationalpark. Bis zur Fähre sind es rund 150 Kilometer. Als wir dort ankommen müssen wir auch nicht lange warten und können übersetzen. Außer uns sind nur wenige andere auf der Fähre. Die Überfahrt ist windig. Der Kaffe und die Hot Dogs von dem Fährimbiss entschädigen aber ungemein.

Auf dem Festland angekommen fahren wir bis zur Estancia San Gregorio. Die Estancia wurde 1876 zur Zeit des Wollbooms erbaut und war zu der Zeit der größte Bau dieser Art in ganz Chile – mit eigenem Hafen direkt an der Magellanstraße. Heute verfallen die Gebäude immer mehr. Ein Spaziergang über das Gelände lohnt sich jedoch und so nehmen wir uns die Zeit. Außerdem wollen wir eine kleine Routenänderung besprechen. Auf unser Karte gibt es eine kleine Straße, die entlang der Corillera Pinto nach Puerto Natales führt. Ob man sie befahren kann, ist nicht zu 100 Prozent sicher, aber wir würden es gerne probieren.

Abenteuerhungrig machen wir uns auf den Weg. Der normale Hunger wird in einem sehr kuriosen Lokal am Wegesrand gestillt. Der Abenteuerhunger etwas später. Die Strecke ist wunderschön! Entlang der Fjorde Südchiles fahren wir auf Schotter immer den schneebedeckten Bergen entgegen. Rechts und vor uns Berge; links Fjorde – traumhaft schön. Unterwegs ein Stinktier, ein Gürteltier, Schafe, Rinder und immer wieder kleinere und größere Estancias. So könnte es ewig weiter gehen, aber leider ist die Straße vor uns gesperrt. Wir müssen umdrehen – schade. Trotzdem ein wunderschöner Abstecher. Gut gelaunt machen wir uns auf den Weg zurück. Um kurz nach 20 Uhr erreichen wir endlich das Tor zum Torres Nationalpark und bauen unsere Zelte auf einem neu angelegten Campplatz auf.

Am Abend grillen wir Lammkeule, die es mit Pasta gibt und sind schon gespannt auf den nächsten Tag.

Tag 5: 22.02.2012: 313 Km

Das Gebirgsmassiv des Torres del Paine ist schon von unserem Campplatz aus zu sehen. Wir halten eine kurze Besprechung, schauen gemeinsam auf die Karte und vereinbaren einen Termin, wann wir uns am Ausgang wieder treffen.

Heute früh fahren wir alleine durch den Park. Jeder wie er möchte und in dem Tempo mit den Pausen, die er selber mag. Die Landschaft ist atemberaubend. Immer wieder treffen wir einander bei Fotostopps oder kleinen Wanderungen. Als wir uns um 13 Uhr wieder alle am Ausgang treffen, picknicken wir und stellen einstimmig fest, dass 3 Stunden Fahrt viel zu schnell vorbei waren.

Weiter geht die Tour in Richtung chilenisch-argentinische Grenze. Auch diesmal überqueren wir sie ganz schnell und ohne Probleme. Es dauert keine Stunde dann sind wir durch und fahren weiter in Richtung der berühmten Routa 40. Über Asphalt und Schotter suchen wir uns bei herrlichem Sonnenschein den Weg in Richtung El Calafate. Wir kommen gut voran und sind noch ganz berauscht von den Eindrücken heute früh. Als wir um eine Ecke biegen tut sich vor uns eine gewaltige Bergkette auf. Aus über 100 km Entfernung sehen wir den Cerro Fitz Roy und noch viele weitere Andenberge – was für ein Panorama.

Bis El Calafate ist es nicht mehr weit. Das Hotel liegt etwas außerhalb, der Wind pustet und wir genießen den Blick aus den Fenstern auf den Lago Argentino.

Tag 6: 23.02.2012 - 161 Km

Der heutige Tag steht ganz im Zeichen des Perito Moreno Gleitschers. Das UNESCO Weltkulturerbe liegt im Nationalpark los Glaciares und ist Teil des Campo de Hielo Sur – eines riesigen, kontinentalen Gletschergebietes in Patagonien.

Der Gletscher ist einer der wenigen, die auch heute noch wachsen. In regelmäßigen Abständen

brechen riesige Gletscherzungen in den Lago Argentino ab. Wir hoffen, dieses Schauspiel beobachten zu können.

Im Lago liegen viele Eissplitter. Es scheint als hätte der Gletscher in den letzten Stunden oder Tagen ordentlich gekalbt. Ob wir das Glück haben, das auch beobachten zu können? Es knirscht und knackt verdächtig. Wir schließen schon Wetten ab, welche Teile wohl abbrechen könnten. Und dann tatsächlich: Wir haben das Glück, riesige Gletscherzungen abbrechen zu sehen. Was für ein faszinierendes Ereignis!

Wir fahren unabhängig voneinander zurück nach El Calafate. So kann jeder frei entscheiden wie lange er bleibt, oder ob er noch einen Bummel durch die Stadt machen möchte. Am Abend gehen wir Steak essen und lassen noch einmal die faszinierenden Bilder Revue passieren.

Tag 7: 24.02.2012 - 216 Km

Vom Lago Argentino geht es an den Lago Viedma. Hier liegt das kleine Bergsteigerdörfchen El Chailten am Fuße des Cerro Torre und des Cerro Fitz Roy. Schon von weitem können wir die Berge sehen – leider immer wieder mit Wolken davor. Aber das tut unserer guten Laune keinen Abbruch. Wir essen Mittag mit Blick auf den Cerro Torre und kurz bevor wir El Chaitén erreichen zeigt auch der Fitz Roy seine Spitze – einfach atemberaubend!

Der Nachmittag steht zur freien Verfügung und so fahren einige von uns mit dem Boot an den Viedma Gletscher während andere wandern gehen oder die Sonne im Ort genießen. So schön können Reisen sein!

Tag 8: 25.02.2012 - 778 km

Nach den letzten, ruhigeren Tagen mit vielen Bergen und vielen Highlights zieht es uns heute in die Steppe. Vor uns liegt ein langer Fahrtag in Richtung Norden. Unsere Strecke folgt der uns bereits bekannten Routa 40. Die Strecke ist teilweise asphaltiert, teilweise liegt Schotter. Leider gibt es auch viele Baustellen. Das Wetter ist trocken, aber bewölkt. Die Landschaft weit. Um etwas Abwechslung in den Tag zu bringen, hat es heute früh eine kleine Beifahrerverlosung gegeben. Mit Bildern und Namen sind die Insassen der Fahrzeuge neu gemischt worden. Eine Idee von Matthias, der wohl gerne mal einen anderen Beifahrer als seinen Bruder haben wollte.

Gut gelaunt und etwas chaotisch (Wo ist unsere Landkarte? Welches Auto nehmen wir denn jetzt eigentlich? Ich brauche aber noch meine Kamera aus unserem Auto!) fahren wir los. Erster Stopp ist einen Tankstelle in Tres Lagos. Leider hat diese aber geschlossen und so müssen wir einen Umweg über Gobernador Gregores machen, um ausreichend Treibstoff für die Amaroks zu bekommen.

Immer in Richtung Norden fahren wir durch die weite Steppe Patagoniens. Mittagspause am Wegesrand, Kaffeepause in dem Dörfchen Bajo Caracoles, Tanken im Ort Perito Moreno und

mittlerweile hat uns auch der Regen voll erwischt. Es gießt in Strömen. Bei dem Wetter Campen? Nein lieber nicht. Wir fahren bis Rio Mayo und finden hier ein einfaches Hotel mit ausreichend Zimmern für uns alle. Es ist warm, trocken und sogar Abendessen bekommen wir. Eine köstliche, selbstgemachte Suppe und als Hauptgang Hähnchen mit Pommes und Salat – satt. Zum Verdauen hilft nur ein Schnaps. Davon stehen viele im Regal, aber leider darf der Wirt die nicht verkaufen. Angeblich hat er keine Lizenz dafür – merkwürdig. Naja, wir haben vorsorglich eine Flasche Wodka in Bajo Caracoles gekauft. So bekommt jeder (incl. Wirt) ein kleinen Verdauungstrunk bevor wir etwas müde vom vielen Fahren in die Betten fallen.

Tag 9: 26.02.2012 - 638 km

Es regnet noch immer. Da unsere Zimmer aber fast alle keine Fenster haben, dauert es einen kleinen Moment bis wir das herausfinden. Nachdem alle wach sind begeben wir uns zum „ausgiebigen“ Frühstück. Dazu sei gesagt, das der Argentinier gerne süß frühstückt. Es gibt Toastbrot und je eine Butter und eine Dulche de Leche (eine Art Caramellcreme) pro Person. Gut, dass das Abendessen so reichlich war.

Unser erster Stopp soll der Bosque Pertificado sein. Es regnet und regnet. Die Strecke ist schlammig, aber wir kommen gut durch. Kurz vor dem versteinerten Wald treffen wir auf die Parkranger. Diese teilen uns mit, dass der Park aufgrund des vielen Regens der letzten Tage geschlossen ist und wir doch bitte umdrehen sollen – wie ärgerlich! Aber uns bleibt nichts anderes übrig. Plan B ist ein zweites, ausgiebigeres Frühstück in Sarmiento. Wir sehen zwar viele Bäckereien, aber keine in der wir uns alle hinsetzten können und so gibt es mal wieder süße Teilchen (welche sehr lecker sind) auf die Hand. Nächster Stopp: Comodoro Rivardavia. Hier gibt es endlich etwas Herzhaftes! Wir essen Mittag – zumeist leckere Pizza!

So langsam klart auch der Himmel auf. Sobald wir allerdings weiter fahren, holen wir den Regen ein. Die geplante Route führt auf Nebenstraßen bis an den Atlantik. Anfangs freuen wir uns noch über die Wasserpfützen, doch schnell wird klar, dass es hier auch sehr viel geregnet hat in den letzten Tagen. Die Strecke wird zunehmend schlammiger. Wir haben Wasserdurchfahrten und kleine Hügel werden zu Herausforderungen. Anfangs ist alles gut, aber die Piste wird immer lehmiger und zwar so schlimm, dass sich auch die MT Bereifung zunehmend mit Lehm festsetzt. Ganz zu schweigen von unseren Schuhen, wenn wir aussteigen um Bilder zu machen. Aber das alles ist ein riesiger Spaß! Für 15 km brauchen wir zwar fast eine Stunde, aber wir kommen stetig voran. Okay, ab und an stecken wir ein wenig fest. Der Grip von Lehmreifen auf Lehmuntergrund ist gerade bei Anstiegen fast nicht vorhanden. Die Strecke ist auch so beschaffen, dass wir den Lehm kaum wieder los werden…. Und dann immer diese Anstiege… Irgendwann müssen wir leider vor dem Lehm kapitulieren. Um nicht noch mehr Zeit zu verlieren, entscheiden wir uns umzudrehen. Auch wenn es einen tierischen Spaß bringt: Es ist 18 Uhr und campen wollen wir auf diesem Untergrund lieber auch nicht.

Plötzlich der Funkspruch: „An unserem Auto klackt es komisch…“ Was kann das sein? Hat die Antriebswelle einen abbekommen? Das Nachsehen gestaltet sich als äußerst schwierig –

eigentlich ist der Reifen kaum vom Bodern zu unterscheiden und der Radkasten... naja außer Lehm nichts zu erkennen. Das Befreien des Radkastens, der Aufhängung und des Dämpfers vom Dreck dauert fast 60 Minuten. Aber es lohnt sich: Das Klacken ist weg und wir können beruhigt weiterfahren.

Im Flussbett drehen wir noch ein paar Extrarunden und versuchen die Autos so zumindest ein wenig vom Schlamm zu befreien, bevor wir wieder auf die Asphaltstraße fahren. Über Asphalt fahren wir bis Camarones wo wir erschöpft in die Hotelbetten fallen.

Tag 10: 27.022012 - 323km

Sonnenschein –Juhuuuuuuu!

Ausgeschlafen und bei bestem Wetter geht es weiter. An das argentinisches Frühstück haben wir uns noch immer nicht gewöhnt, aber nach all dem Fleisch ist vielleicht ein kleines Frühstück auch ganz gut.

Vor uns liegt eine herrliche Küstenstraße. Auch hier wieder viel Matsch und tiefe Spuren von Fahrzeugen, die vor uns hier vorbeigekommen sind. Im Hotel haben wir erfahren, dass es in den letzten 4 Tagen Dauerregen gab. Die Strecke sei passierbar, aber nur für 4x4 Fahrzeuge. Na super, da sind die Amaroks doch genau richtig!

Matschstraßen und Flussdurchquerungen stehen auch heute auf dem Programm. Es ist aber auch klar erkennbar, dass es hier in den letzten Tagen schon deutlich mehr Wasser gab. Gut, dass es mittlerweile etwas trockener geworden ist. So kommen wir zumindest einigermaßen zügig voran. Auch landschaftlich ist die Strecke traumhaft. Wir kommen immer wieder an den Atlantik und haben tolle Ausblicke auf die verschiedenen Buchten. Gegen Mittag erreichen wir Punta Tombo. Die angeblich größte Pinguinkolonie auf dem ganzen südamerikanischen Kontinent. Nach dem Mittagessen nehmen wir uns Zeit, die putzigen Tierchen zu beobachten – was für ein Spaß!

Die Strecke führt uns heute weiter bis nach Puerto Madryn. Leider auch heute nicht ganz ohne Zwischenfälle. Bei Wagen 6 fängt die Motorelektronik an zu spinnen – wahrscheinlich auch eine Folge der matschigen Straßen gestern und heute. Wir vermuten, dass eine Messsonde vom Tacho verdreckt ist, der Wagen dadurch keine Geschwindigkeitsinfos mehr bekommt und die Elektronik deshalb abriegelt. Wir fahren den Wagen bis Puerto Madryn. Morgen, am Montag, können wir ihn dann direkt bei VW checken lassen. Den Abend verbringen wir in einem leckeren Fischrestaurant und ziehen zum Teil noch weiter und feiern mit den Argentiniern bis früh in den Morgen hinein.

Tag 11: 28.02.2012 - 391 km

Wir haben den Wagen 6 gestern noch waschen lassen was leider keine Besserung gebracht hat.

Auch das Fehlerauslesen half nur kurzfristig. Aber der Wagen läuft zumindest wieder. VW kann auch nicht helfen. Heute ist Feiertag. Die Argentinier begehen den 200sten Jahrestag ihrer Nationalflagge. Na prima!

Aber gut, wir fahren nach Valdez. Das Auto fährt ja, wenn auch ohne Tacho. Die Halbinsel ist UNESCO Weltnaturerbe und bietet eine artenreiche Flora und Fauna. Wir beobachten Seelöwen und Seeelefanten, nur die Orcas zeigen sich leider nicht. Am Abend sind wir zurück in Puerto Mandryn, wo wir nach einem gemeinsamen Abendessen noch etwas am Stand spazieren gehen.

Tag 12: 29.02.2012 - 780 km

Fahren, fahren, fahren. Auf Asphalt in Richtung Norden. Durch die Pampa – wir verlassen heute Patagonien und die Strecke bis Buenos Aires hat wenig zu bieten. Highlights sind Kaffe und Tankstopps, die Durchquerung der Stadt Bahia Blanca – schon mal als Übung für Buenos Aires morgen. Gegen späten Nachmittag fängt auch leider der Wagen Nummer 6 wieder an zu „zicken“. Wir wechseln wieder die Fahrzeuge und fahren bis in die Sierra de la Ventana. Es sind angenehme 23 Grad und zum ersten Mal frieren wir nicht beim Aufbauen der Zelte. Tom kocht uns ein köstliches Abendessen, während Matthias die Motorelektronik zu überlisten versucht.

Bereits ein wenig melancholisch genießen wir den warmen Abend, lachen viel und erfahren so manch lustige Geschichte von einander.

Tag 13: 01.03.2012 - 575 km

Das letzte Mal Zelte zusammenpacken. Dann geht es auf die letzten Kilometer der XWORLD Südamerika. Wir fahren durch die Sierra de la Ventana. Auf den wenig befahrenen Straßen kommen wir gut voran. Dann werden die Straßen langsam voller. In einem Parilla Restaurant essen wir zu Mittag und fahren weiter. Wagen Nummer 6 macht sich gut, die Klimaanlage spinnt leider ein wenig, aber Hauptsache er fährt wieder – sogar bis nach Buenos Aires!

Wir erreichen die Stadt am frühen Abend. Der Weg zum Hotel ist schnell gefunden und auch auf den ganzen Autobahnmautstraßen kommen wir gut durch. Nicht zu fassen, wir sind gut 5.400 km gefahren, haben wahnsinnig viele Eindrücke gesammelt und wohl alle ein lachendes aber auch ein weinendes Auge, weil es schon vorbei ist.

Wir trinken ein gemeinsames Bier zur Ankunft. Am Abend essen wir leckeres Steak und freuen uns, dass wir so schöne und eindrucksvolle Tage miteinander erlebt haben.

Tag 14: 02.03.2012

Abreise – auf ein hoffentlich baldiges Wiedersehen!